



Die neue Vorbildlichkeit des Kunstmarkts

Lucian Freud:
Large Interior, W11
(after Watteau)
1981–1983
Öl auf Leinwand
185,4 × 198,1 cm
(Detail)

Es waren und sind die Kunstmessen in Seoul, London, Paris, Shanghai oder Köln. Sodann die Auktionen in London und New York. Ebenso eine Reihe wichtiger, sensationell wirkender Galerienausstellungen, ob Anne Imhof oder Amy Sherald in London, ob Robert Longo in Paris. Es gibt neue und grossartige Privatmuseen, zum Beispiel die *Rubell Collection* nun auch in Washington D. C. Der heutige Kunstmarkt, das Sammeln auf höchstem Niveau, meldet sich Ende 2022 mit kaum glaublicher Wucht zurück. Die politischen Anzeichen von Sorge, von starkem Mitleid mit der Ukraine, die wachsende Stärke der *People of Color*, die Solidarität mit der Demokratiebewegung im Iran, das zeigt sich nicht nur in den Werken. Es sind die starken Künstlerinnen und Künstler mit ihren Ausstellungsmachern, die die heutige Kunst als etwas ethisch Vorbildliches manifestieren. Auch die klare Haltung, ob bei Jenny Holzer oder Shirin Neshat, erntet Hochachtung und Erfolg. Während die Weltwirtschaft den von Russen geführten Krieg, die durch Autokratie beeinträchtigte Wirtschaftsleistung Chinas, die hohe Inflation und die erheblich gestörten Lieferketten verständlicherweise fürchtet, feiert die Familienstiftung des 2018 verstorbenen Kaliforniers Paul Gardner Allen mit einer Auktion von nur sechzig Werken einen historischen Triumph. Allens fünf Gemälde von Cézanne, Gauguin, van Gogh, Klimt und Seurat, allesamt von grosser Seltenheit, verkauften sich an nur einem Abend für jeweils neunstellige Preise. Mit dem Aufgeld waren es pro Bild \$ 104 Mio. bis \$ 149 Mio. Eine Fotografie von Edward Steichen, das berühmte *Flatiron Building* am Broadway/Ecke Fifth Avenue, brachte \$ 11,8 Mio. Venedig-Ansichten von Canaletto und auch Edouard Manet erzielten zwischen \$ 10,4 und \$ 51,9 Mio. Bronzen von Bourgeois, Ernst, Hepworth, Giacometti, Lipchitz und Miró reüssierten teilweise ebenfalls im zweistelligen Millionenbereich. Neben Canaletto kamen zudem Werke von Sandro Botticelli, Jan Bruegel d. J. oder Giovanni Paolo Panini zum Verkauf, so dass auch etwas kunstgeschichtliche Vergangenheit ins Spiel kam. Zu den weiteren Höhepunkten der Auktion zählten Hauptwerke von Jasper Johns und Georgia O’Keeffe, Francis Bacon, David Hockney und Lucian Freud. Der Sale mit dem Titel «Vision» brachte einen Umsatz von nie zuvor erreichten \$ 1,5 Mrd. Auch die Folgeauktion mit Werken von ebenfalls ordentlicher Qualität erlöste einen dreistelligen Millionenbetrag. Nach Yvon Lambert und David Rockefeller wirkten der Name und die «Nase» Paul G. Allens scheinbar Wunder.

Als Mitgründer von *Microsoft* lebte er in Seattle. Zu seinen philanthropischen Leistungen gehörte ein Institut für *Brain Science* und eines für *Artificial Intelligence*. Ebenso finanzierte er ein Museum für *Pop Culture*, genannt *Experience Music Project*. 1988 kaufte er den Basketballclub *Portland Trail Blazers* und 1996 die Footballmannschaft *Seattle Seahawks*. Das *Seattle Art Museum* bekam die Sammlung nicht. Es zeigte nach seinem Tod 2018 einzelne Werke jeweils für ein Jahr, so den Botticelli oder das auf Antoine Watteau anspielende, herrliche «Large Interior, WI1» von Lucian Freud. Freud präsentiert auf seinem Gemälde einen jugendlich wirkenden Mann mit gesenktem Blick. Er sitzt in weisser Kleidung neben jungen Familienmitgliedern. Die gefalteten Hände lassen ihn passiv, der gesenkte Blick lässt ihn fast unbeholfen wirken. Eng neben ihm, wie auf den Gemälden Watteaus, der die Figur des *Pierrot* in weissem Gewand entwickelt hatte, spielt eine junge, vergleichsweise stolz wirkende Frau auf einem Saiteninstrument, historisch vertritt sie die *Innamorata*. Alle anderen Frauen schauen ebenfalls nachdenklich vor sich hin, vielleicht hören sie dem Lautenspiel nur zu.

Die Lösung der rätselhaften Szene kennt man nicht. Das ist sprechend für das Bild, wie für die gesamte Sammlung. Der Kern unseres Lebens ist nicht zu finden. Wir haben stattdessen die Aufgabe, mehr und mehr zu verstehen. Vielleicht sollten wir weniger skandalisieren. Einen solchen Prozess der Selbsterkenntnis, nichts anderes bedeutet grosses Sammeln, spiegelte Allen vorbildlich. Er hatte die glasklare Liebe zu hochbedeutender Kunst. Gerade deshalb, keineswegs nur wegen seines Namens, wurde der Auktionserfolg so gross. «Innerhalb jeder Kultur gibt es führende Minderheiten, die durch Anziehung und Ausstrahlung die Mehrheiten zum Mitgehen bewegen», schrieb der Gelehrte Ernst Robert Curtius einmal 1947. Allen war eine solche Figur. Seine Biografie im Jahr 2011 erschien mit dem Titel «Idea Man». Fehlen diese Figuren, so damals Curtius, drohe der «Verlust der sozialen Einheit». Der starke Kunstmarkt zeigt, dass es noch immer, wenn auch segmentiert, eine historische «Ganzheit» gibt. Das Modell dafür ist im Westen die Mission in der Stadt Rom, sich als «urbs» über Jahrhunderte als Mitte des Weltkreises, als «orbis», zu begreifen. «Urbi et orbi» lautet bis heute der Segen der katholischen Kirche. Ganzheiten, gleich welcher Grösse und Couleur, müssen sich im Rahmen des Geschichtsverlaufs, sei es durch Eroberung, durch Kriege, durch Vorschriften, vor allem aber durch Kultur bewähren. Wir können nicht länger alte Römer, wir können nicht alle Katholiken sein. **Wir erleben dennoch mit Schmerz, dass die alten Bürgerrechte an allzu zahlreichen Orten der Welt nicht wirken dürfen. Irgendwo glauben wir, wie sicherlich auch Allen, an eine Weltliteratur, reiche sie von Homer zu Goethe, zu Dante oder zu Shakespeare, wobei sich die bildende Kunst der letzten Jahrtausende weniger gedanklich, als unvergesslich bildhaft geäussert hat.** Eine *secessio plebis*, die Übernahme der Hochkultur durch die sogenannte Masse, gibt es auf dem Kunstmarkt weniger denn je. Vielleicht können wir uns dennoch oder deshalb an der herrlichen Maskerade erwärmen, die uns die hohe Kunst wiederholt bietet. Sie beschreibt den Weg zur Selbsterkenntnis, an dessen Ende, leider unabänderlich, Vergänglichkeit steht.

DR. THOMAS KELLEIN
Head of Art Consult
 thomas.kellein@bergos.ch

Diese Publikation dient ausschliesslich zu Informations- und Marketingzwecken. Die bereitgestellten Informationen sind nicht rechtsverbindlich und stellen weder Finanzanalysen, noch einen Verkaufsprospekt, ein Angebot für Investmenttransaktionen, eine Vermögensverwaltung oder eine Anlageberatung dar und ersetzen keine rechtliche, steuerliche oder finanzielle Beratung.